**Rede Markus Meckel**

**Eröffnung des Minsk Forum XVIII – 2./3. Dezember 2020**

**Anrede**

Wie Sie eben gesehen haben, hat das Minsk Forum eine lange Geschichte, in der versucht wurde, in Deutschland Aufmerksamkeit für Belarus zu schaffen, das Land bekannt zu machen und den Dialog zu fördern. Das gilt für den grenzüberschreitenden Dialog wie auch für den im Land selbst. Ich freue mich sehr, von dieser Stelle aus Rainer Lindner, der dies Forum auf den Weg gebracht und bis zum letzten Jahr geleitet hat, sowie Astrid Sahm an seiner Seite ganz herzlich zu danken. Er sitzt hier gewissermaßen in der ersten Reihe.

Heute nun ist alles anders als früher. Und nicht nur wegen Corona und der Unmöglichkeit, dass wir uns persönlich begegnen. Sie, liebe Swetlana Tichanowskaja, sind gemeinsam mit Veronica Zepkala und Maria Kalesnikova zum Gesicht eines ganz neuen Belarus geworden, getragen von den Menschen auf den Straßen im ganzen Land.

Wir erleben ein Land im Aufbruch!

Ein Land, in dem nun schon seit 16 Wochen die Menschen aufstehen und sich ihre Stimme in der gefälschten Präsidentschaftswahl vom August nicht stehlen lassen wollen. Ein Land, in dem Hunderttausende – und zwar Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft und jeden Alters - der gnadenlosen Gewalt der staatlichen Sicherheitskräfte widerstehen und nicht aufgeben.

Tausende wurden verhaftet, viele geschlagen, gefoltert und vergewaltigt.

Die Zahl der politischen Gefangenen steigt stetig. Auch die Männer dieser drei Frauen, die ja ursprünglich selbst kandidieren wollten, sind noch in Haft, ebenfalls Maria Kalesnikova.

Viele Tausende sind ins Exil gedrängt, leben heute in Litauen, Polen und der Ukraine, die sie mit offenen Armen empfangen haben und ihr Leben, ihre Arbeit im Exil unterstützen. Diesen Ländern sei hier ausdrücklich gedankt. Deshalb freuen wir uns sehr, dass heute auch der polnische Außenminister Zbigniew Rau zu uns spricht.

Der Forderung nach einem Ende der Gewalt und der Freilassung der politischen Gefangenen, die wir auch heute wieder erheben, hat sich Lukaschenka bis heute verweigert. Ebenso den vielfachen Dialogangeboten im In- und Ausland. Um wenigstens hier miteinander reden zu können, hatten wir auch Vertreter der Regierung zum Minsk Forum eingeladen, die diese jedoch ausschlugen.

Eine Welle der Solidarität, der Sympathie und Zustimmung zu diesem mutigen Protest und Aufbruch ging durch ganz Europa und weit darüber hinaus. Das Europäische Parlament hat Ihnen, Frau Tichanowskaja und Ihren Mitstreiter\*innen den angesehenen Sacharow-Preis verliehen, der Deutsche Bundestag hat sich in einer Resolution Ihnen an die Seite gestellt.

Aber der gewaltlose Kampf gegen die brutale Gewalt ist noch nicht am Ende. Mit Bewunderung sehen wir, wie trotz der Repressionen immer wieder Abertausende auf die Straße gehen oder in anderen, fantasiereichen Formen ihren Protest und Widerstand ausdrücken.

Mit Sorge fragen wir, wie lange das durchzuhalten ist. Wir fragen uns, wie wir diesen Weg der Selbstbestimmung unterstützen können, den wir Ostdeutschen 1989 mit Polen, Ungarn, Tschechen und anderen, unterstützt von vielen, siegreich vollenden konnten. Wir setzen uns dafür ein, dass die ausgedrückte Solidarität nicht nur in Worten stecken bleibt, sondern schnell und unkompliziert bei denen spürbar wird, die unsere ganz konkrete Hilfe brauchen. Wir brauchen eine dauerhafte, strukturelle Solidarität mit Belarus in Deutschland und der EU.

Was heute in Belarus geschieht, kann nur von den Menschen in Belarus gemacht werden und geht ausschließlich von ihnen aus – aber es geht uns alle an! Die Nachbarn sind betroffen, wie auch wir in Deutschland und die ganze Europäische Union – denn die Menschen in Belarus berufen sich auf die Werte, zu denen auch wir uns bekennen. Es geht um Freiheit und Rechtstaatlichkeit. Und wir können sicher sein, dass sehr viele in Russland – aus ganz unterschiedlichen Gründen – mit Spannung verfolgen, wohin dieser Weg in Belarus führt.

Wir sind froh, dass Sie, Frau Tichanowskaja, heute zu uns sprechen werden, gewissermaßen eingerahmt von unserem deutschen Außenminister Heiko Mass, der nach mir das Wort ergreift, worüber wir uns sehr freuen, Ihnen folgt dann der polnische Außenminister Zbigniew Rau, dessen Regierung viel für Sie getan hat. Das hat schon eine symbolische Bedeutung!

Auch andere aus Belarus und im Exil nehmen in diesen zwei Tagen an unseren Gesprächen teil, wofür wir sehr dankbar sind. Aber eben auch Teilnehmer der Nachbarländer Litauen, Polen und Russland sind erfreulicherweise dabei. So können wir gewissenmaßen Zeuge und Teilhaber an einer Suchbewegung sein – auf dem Weg zu einem freien und selbstbestimmten Belarus.

Ich danke dem Auswärtigen Amt, das die ganze Veranstaltung finanziell möglich macht. Gleichfalls möchte ich mich bei allen Partnern bedanken, die das Minsk Forum mit ausrichten: die Stiftung deutsch-polnische Zusammenarbeit, die politischen Stiftungen Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, die MC-Group sowie das Belarusian Institut for Strategic Studies in Belarus. Auch der TV-Sender Belsat in Warschau unterstützt uns sehr. Die Schirmherrschaft für das Minsk Forum hat wieder der deutsche Botschafter in Minsk, Manfred Hutterer, übernommen.

Ganz besonders möchte ich mich nun jedoch bei Prof. Timothy Snyder bedanken. Er wird im Anschluss an die folgenden drei Grußworte in einer Keynote Speech den heutigen Blick auf Belarus in einen größeren Kontext stellen und ihm so mehr Tiefenschärfe verleihen. Darüber freue ich mich außerordentlich, denn man weiß, wie sehr er Belarus verbunden ist.

Ich danke Ihnen.